

Buchbinder-Zeitung

Erste Ausgabe Sonntag.
Abonnementspreis 1,00 Mark pro
Quartal erst. Beleggeld. Beleg-
ungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Berlin S. 36, Urbanstr. 63/1.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro dreizehntägiger Belegstelle 60 Pf.;
für Verbandsmittglieder 40 Pf.;
Stellenaufträge 40 Pf., Verjam-
lungsaufträge 20 Pf. Privat-
anzeigen ist der Betrag beizufügen.

Nr. 52.

Berlin, den 23. Dezember 1917.

33. Jahrgang.

Erloschene Lichter.

Schmückt ihr wieder nun die grauen Räume
Mit dem Grün des Waldes, schlanke Bäume?
Eures Atems Hauch erfüllt die Luft
Und durchwürzt das Haus mit Cannenduft.
Will erwecken, was verblichen war:
Unirer Träume heitre Feierschar
Und des Herzens frohschwingten Schlag:
Weihnacht, Seele! Licht- und Freudentag!

Und du schauft erlaunt und stehst veronnen:
Ist wie immer nicht der Baum umspinnen?
Was die andern trugen, trägt auch er:
Ketten ranken bunt sich um ihn her;
Silberhaar umglänzt ihn zart und hold,
Von den Zweigen raschelt Flittergold,
Muntre Sterne schaukeln leicht am Band —
All der alte, liebe dumme Tand!

All die alten, längstvertrauten Dinge.
Weihnacht, Seele, heb dich auf und klinge!
Juble wieder und sei jung und Kind —
Oder ward dein Auge alt und blind?
Suchend ruht dein Blick wohl auf dem Baum:
Suchend wandert er wohl durch den Raum;
Eine Frage geistert in die Zeit:
Licht- und Freudentag — und Dunkelheit?

Weihnacht, ja, du quillst aus allen Zweigen,
Doch wo ist der Kerzen heller Reigen?
Ach, wie matt der Schein im Sterne blinkt
Und der Glanz mit finstren Schatten ringt.
Eifrig greift um all den bunten Tand
Eine unsichtbare dunkle Hand,
Die den Schimmer hart und kalt zerbricht . . .
Weihnacht, Seele? Und so arm an Licht?

Weihnacht, Weihnacht — und die Mörser dröhnen.
Sprach ein Gott nicht eh' mals vom Verlöbten,
Was jetzt Kinderhuppen stammelnd lallen:
Und den Menschen hier ein Wohlgefallen?
Funkelnd blitzt ein Strahl vom Schwerterknauf —
Dunkle Lücken klaffen um uns auf.
Tannen duften, und das Eisen zischt.
Feuer lob'n — doch Licht um Licht erlischt.

Von Ernst Prezzang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Die Urabstimmung über die Beitrags- und Unterstützungsfrage ist nunmehr abgeschlossen. Das Ergebnis der Abstimmung ist die mit großer Mehrheit erfolgte Annahme der von uns und der Erkertkommission aufgestellten Vorlage, die im vollen Wortlaut in Nummer 44 der „Buchbinder-Zeitung“ veröffentlicht ist. Die in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen erlangen damit verbindliche Geltung und werden vom 1. Januar 1918 an in das Statut eingereiht.

Das ziffernmäßige Ergebnis der Urabstimmung ist folgendes:

Der Verband hat zurzeit in 107 Gauen und Zahlstellen insgesamt 19 536 Mitglieder. Abstimmungsergebnisse liegen vor aus 97 Gauen und Zahlstellen mit insgesamt 19 357 Mitgliedern, von denen 10 711 Mitglieder an der Abstimmung teilgenommen haben. Davon stimmten mit Ja 9906 Mitglieder, mit Nein 708 Mitglieder, während 97 ungültige Stimmzettel abgegeben wurden.

Aus einer Zahlstelle mit 42 Mitgliedern wurde mitgeteilt, daß eine Abstimmung nicht vorgenommen wurde. Aus einem Gau und acht Zahlstellen mit insgesamt 137 Mitgliedern ist kein Bericht über die Abstimmung eingegangen. Zu rügen ist, daß in den Berichten aus zehn Zahlstellen mit 173 Mitgliedern die Bestätigung des Ergebnisses durch die Kontrolleure fehlt, die durch unsere frühere Bekanntmachung

verlangt wurde. Da diese Zahlstellen auf das Ergebnis der Abstimmung einen entscheidenden Einfluß nicht ausüben, haben wir die von den Bevollmächtigten gemeldeten Zahlen auch ohne Bestätigung gelten lassen.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse aus den einzelnen Zahlstellen lassen wir umstehend folgen.

2. Erhöhung der Verbandsbeiträge. Infolge des durch die Urabstimmung herbeigeführten Beschlusses werden die Verbandsbeiträge (ohne Lokalbeitrag) vom 30. Dezember dieses Jahres ab auf folgende Sätze erhöht:

1. Beitragsklasse . . .	30 Pfennig.
2. „ . . .	40 „
3. „ . . .	50 „
4. „ . . .	70 „
5. „ . . .	110 „

Der wöchentliche Beitrag für die Invalidenunterstützung beträgt für die Folge 20 Pfennig. In den für die 5. Beitragsklasse vorgegebenen Beitrag von 1,10 Mk. ist der Invalidenbeitrag einbegriffen. In der 4. Beitragsklasse beträgt der Beitrag für diejenigen Mitglieder, die freiwillig Beiträge für die Invalidenunterstützung zahlen, wöchentlich 90 Pfennig.

Die erhöhten Beiträge sind vom 30. Dezember an auch für alle rückständigen Beitragswochen zu entrichten.

Die neuen Beitragsmarken tragen noch die bisherigen Preise, sind aber besonders kenntlich

gemacht. Die Marken sind in den letzten Tagen zum Versand gebracht worden. Sollten sie nicht bis zum Sonnabend, den 22. Dezember, in den Besitz der Kassierer gelangt sein, erbitten wir Nachricht.

3. Erhöhung der Unterstützungen. Die durch die Urabstimmung beschlossenen erhöhten Sätze für Arbeitslosen-, Umzugs- und Streikunterstützung treten nicht zugleich mit der Beitragserhöhung, sondern erst vom 1. Juli 1918 ab in Kraft. Entsprechende Bekanntmachung werden wir zu gegebener Zeit erlassen.

4. Eine Erhöhung der Lokalbeiträge ist von folgenden Zahlstellen beschlossen und von uns genehmigt:

Danach betragen die Lokalbeiträge vom 30. Dezember an in

Hamburg-Altona in der 2. und 3. Beitragsklasse 20 Pfennig und in der 4. und 5. Beitragsklasse 40 Pfennig für die Woche;

Ludenwalde für alle Mitglieder 10 Pfennig für die Woche;

Kemscheid für männliche Mitglieder 20 Pfennig und für weibliche Mitglieder 10 Pfennig für die Woche;

Schweinfurt für männliche Mitglieder 20 Pfennig und für weibliche Mitglieder 10 Pfennig für die Woche.

5. Erneuerung von Mitgliedsbüchern. Alle mit Ende des Jahres 1917 vollgültigen Mitgliedsbücher werden durch den Verbandsvorstand

Resultat der Urabstimmung.

Table with columns: Ort bzw. Gau, Zahl der Mitgl., Zahl der Abstim-mende, ja, nein, un-gült-ig. Lists various regions and their respective counts.

erneuert. Die Inhaber solcher Bücher bitten wir, inlicht schon vor Jahreschluss ihre Beitragspflicht bis Ende 1917 zu erfüllen und die Bücher umgehend an die Gau- bzw. Bezirksstellenverwaltungen einzuliefern.

6. Die Berichtsbogen für die Statistik über Arbeitslosigkeit und Unterstüßungsbezug im 4. Quartal 1917, die für die Berichterstattung an das Statistische Amt sowie auch für die von der Generalkommission angeordnete alle Gewerkschaften umfassende Kriegstatistik bestimmt sind haben wir in letzter Woche an die Kassierer der Gauen und Zahlstellen versandt.

Als Stichtag für die Zählung der Arbeitslosen (Frage 4 und 5) kommt für diesen Monat der 29. Dezember in Betracht; außerdem ist in Frage 6 anzugeben, wie viele Mitglieder in der Woche vom 23. bis 29. Dezember verkürzt arbeiten.

7. Den Kassierern der Gauen und Zahlstellen sind in den letzten Tagen zugesandt worden:

- 1. Berichtsbogen für die Statistik über Arbeitslosigkeit usw. im 4. Quartal 1917;
2. Formulare für Zusammenstellung lokaler Einnahmen und Ausgaben 1917;
3. Datumzeiger für 1918;
4. 2 Exemplare einer kleinen Agitations-schrift „An alle arbeitenden Frauen und Mädchen“;
5. 1 Exemplar der Broschüre „Gewerkschafts-streit und Gewerkschaftstempel“ von Adolf Braun.

Die unter 4 und 5 aufgeführten Broschüren bitten wir an die Bevollmächtigten weiterzu-geben. Sollte diese Sendung bis zum 28. De-zember irgendwo nicht eingetroffen sein, erbitten wir diesbezügliche Nachricht.

Der Verbandsvorstand.

Aus unserem Kern.

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-vereins (Prinzipalverband) hat nun auch auf die von unserem Verbandsvorstand an ihn gerichtete Eingabe um den Abschluß einer Vereinbarung über die Entlohnung der in den dem Deutschen Buchdruckerverein angeschlossenen Betrieben beschäftigten Buchbinder und Buchbinderarbeitsrinnen die fol-gende Antwort gegeben:

„An den Vorstand des Deutschen Buchbinder-verbandes, Berlin.

Die Buchdruckereien richten sich bei der Ent-lohnung des von ihnen in den Buchdruckereien als Nebenbetriebe beschäftigten Personals in der Regel nach den Festsetzungen der dazu berufenen Ver-treter des Buchbindergewerbes. Dies geschieht auch jetzt wieder und wir haben zu diesem Zwecke die kürzlich getroffenen Vereinbarungen in dem Organ unseres Vereins, der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, bekanntgegeben.

Da überdies die unserem Verein angehö-ren den größeren Firmen, bei denen allein Buchbinderpersonal in nennenswertem Umfang in Be-tracht kommt, dem Verein deutscher Buchbinder-behörer angehören, halten wir auch besondere Ver-einbarungen mit ihnen über eine Arbeitsgemein-schaft für Kriegsbeschädigtenfürsorge usw. nicht für erforderlich. Wir sind daher auch nicht in der Lage, Ihrem diesbezüglichen Ansuchen näher-zutreten.

Hochachtungsvoll

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-vereins.

Dr. E. Alinhardt, 1. Vorsitzender.

Diese nicht gerade ablehnende Antwort konnte uns noch nicht recht befriedigen. Wenn es auch zutrifft, daß in einigen Großstädten die Getrenn Buchdruckerbetriebe den von uns mit dem Verban-de deutscher Buchbinderbetriebe getroffenen Ver-einbarungen beizutreten pflegen oder sich zu inhaltlich gleichen Vereinbarungen bereitfinden lassen, so ge-schieht das aber in vielen anderen Orten, in denen die Buchdruckerbetriebe auch für die Entlohnung des Buchbinderpersonals mit ausschlaggebend sind, nicht so ohne weiteres. Bei den vielen örtlichen Ver-handlungen, die unsere Vertreter zum Abschluß von Tarifverträgen mit den Buchdruckerbetriebern zu führen hatten, ist schon verschiedentlich von diesen der Wunsch nach zentraler Regelung der Lohnfragen zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und uns ausgesprochen worden, die auch zur Vermeidung der vielen örtlichen, oft recht unterschiedlich aus-fallenden Vereinbarungen für das Beste halten würden.

Unser Verbandsvorstand hat deshalb das Er-suchen an den Hauptvorstand des Deutschen Buchdruckervereins gerichtet, nochmals diese Frage zu er-wägen und eventuell zur näheren Erörterung dieser Angelegenheit in einer gemeinsamen Sitzung Gelegenheit zu geben. Sollte dieser sich dazu nicht entscheiden können, so möge er sich aber nicht nur darauf beschränken, unsere Vereinbarungen mit dem Verban-de deutscher Buchbinderbetriebe in seinem Vereinsorgan zu veröffentlichen, sondern seiner Mit-gliedern wenigstens auch empfehlen, ihr Buchbinderpersonal dieser Vereinbarung entprechend zu entlohnen oder sich zu inhaltlich gleichen örtlichen Abmachungen bereitfinden zu lassen.

Ein deutsches Museum für Buchwesen und Schrifttum, das die kulturellen Werte der durch den Krieg so jäh gestörten Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik der Nachwelt erhalten soll, ist in der Bildung begriffen. Ueber tausend Männer der Wissenschaft, der Kunst, des Handels und des Gewerbes haben sich in Leipzig zusammen-gesunden, um zur Gründung eines Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum zu streiten, dessen Hauptaufgabe der Bau des Museums ist, das all die zahlreichen, überaus wertvollen Schätze bergen wird.

Reform im Beitrags- und Unterstützungs-wesen des Graphischen Zentralverbandes.

Der Vorstand der christlichen Gewerkschafts-organisation unseres Vereines sieht sich veranlaßt, zur Herbeiführung einer gesunden Finanzwirtschaft, die ihn vor Defiziten unter allen Umständen bewahrt, gleichfalls eine Reform seines Beitrags- und Unterstützungswesens vorzunehmen. Er veröffent-licht zu dem Zweck in seinem Organ — den „Gra-phischen Stimmen“ — einen vollständigen Entwurf der von ihm vorgeschlagenen neuen Satzung, der den Mitgliedern zur „einmütigen Zustimmung“ empfohlen wird, mit der Anmerkung, daß dann auch das Verbandsorgan wieder in kleinerem Format, alle 14 Tage, erscheinen kann. Eine endgültige Be-schlussfassung darüber hat sich der Zentralvorstand vorbehalten, falls die Vorlage auf erheblichen Widerstand stoßen sollte. Ueber die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Änderungen wollen wir uns weiter nicht anlassen, da uns die inneren Angelegen-heiten dieser Organisation wirklich sehr wenig inter-essieren können. Wir würden daher auch gar nichts davon erwähnen, wenn nicht der Zentralvorstand seine Reform nur damit zu vertreten suchte, daß er den Gegnern derselben nicht etwa — wie es bei uns üblich ist — durch giffermässige Darstellung das Bedürfnis der Neuregelung nachweist; nein, er bietet diesen einfach eine Gegenüberstellung dessen, was künftig auf Grund der in unserem Buchbinder-verband durch Urabstimmung beschlossenen Neu-regelung und dieser für den „Graphischen Zentral-verband“ vorgeschlagenen Reform den Mitgliedern dieser beiden Verbände an Pflichten und Rechten zu-stehen soll. Damit will man natürlich den Mit-gliedern zeigen, daß im „Graphischen Zentral-verband“ weit mehr an Unterstützung geboten wird als bei uns.

Das nötigt uns denn doch, die Einzelheiten der Reform und der angefügten Gegenüberstellung etwas näher zu beleuchten, da die Art der vorgenommenen Vergleiche zum mindesten als nicht ganz unanfechtbar zu bezeichnen ist, sondern nur darauf ausgehen scheint, die Mitglieder von der tatsächlich beabsichtigten ganz bedeutenden Reduzierung der bisher dort geltenden Unterstützungsätze abzuwenden. Wer die im „Graphischen Zentralverband“ bisher geltenden Bestimmungen für das Beitrags- und Unterstützungsweisen unbefangenen prüft, muß ohne weiteres eingestehen, daß auf die Dauer die gebotenen Rechte in gar keinem Verhältnis zu den aus den Beiträgen zu erwartenden Einnahmen stehen. Anstatt dieses Mißverhältnis nun offen zu machen und die notwendige Reform zusehnmäßig zu begründen, verfährt man wieder in den alten Fehler, die leidigen Konstruktionsgründen der so notwendigen genaueren Berechnung auf die Durchführbarkeit voranzustellen. Der Zentralverband gibt in seiner Begründung selber zu, daß die Vorlage eigentlich von veränderungsbedürftigen Gesichtspunkten betrachtet — eine allgemeine Ermäßigung der Unterstützungen bringen müßte“. Er läßt den Mitgliedern dann aber vor, „die Vorlage sehr durchweg eine Erhöhung der Tagesätze vor“, was nicht zutrifft, denn in sehr vielen Stufen ist im Gegenteil eine bedeutende Reduzierung der Tagesätze und fast durchweg eine teilweise recht bedeutende Verminderung der Höchstätze vorgekommen. Dafür nur einige Beispiele:

Höchstbetrag für die Arbeitslosenunterstützung:
Nach einer Kurrenz von Beiträgen

	52	104	156	208	260	520
in Klasse 1						
bisher Wf.	90,—	120,—	160,—	200,—	250,—	250,—
künftig	75,—	75,—	120,—	120,—	175,—	240,—
in Klasse 2						
bisher Wf.	80,—	90,—	120,—	140,—	200,—	200,—
künftig	48,—	48,—	80,—	80,—	120,—	175,—
in Klasse 3						
bisher Wf.	45,—	60,—	75,—	90,—	105,—	105,—
künftig	30,—	30,—	60,—	60,—	100,—	180,—
in Klasse 4						
bisher Wf.	30,—	45,—	60,—	75,—	90,—	90,—
künftig	22,50	22,50	36,—	36,—	64,—	90,—
in Klasse 5						
bisher Wf.	22,50	30,—	35,—	40,—	50,—	50,—
künftig	14,—	14,—	25,—	25,—	37,50	60,—
Höchstbetrag für Krankenunterstützung:						
in Klasse 1						
bisher Wf.	60,—	105,—	144,—	180,—	180,—	180,—
künftig	62,50	62,50	105,—	105,—	140,—	200,—
in Klasse 2						
bisher Wf.	40,—	70,—	100,—	120,—	120,—	120,—
künftig	32,—	32,—	62,50	62,50	90,—	122,50
in Klasse 3						
bisher Wf.	25,—	36,—	52,—	80,—	80,—	72,—
künftig	18,—	18,—	30,—	30,—	50,—	80,—
in Klasse 4						
bisher Wf.	20,—	30,—	42,—	60,—	60,—	60,—
künftig	12,50	12,50	21,—	21,—	32,—	50,—
in Klasse 5						
bisher Wf.	16,—	20,—	30,—	42,—	42,—	42,—
künftig	8,—	8,—	12,50	12,50	18,—	32,—

Desgleichen wird bei der Umzugsunterstützung der Betrag für die 1. Klasse teilweise etwas erhöht, für die 2. Klasse dagegen um den gleichen Betrag gekürzt, während für die 4. Klasse diese Unterstützung ganz gestrichen wird. Das Sterbegeld an Hinterbliebene soll keine Aenderung erfahren, während für die Streikunterstützung eine nicht unbedeutende Erhöhung der bisherigen Sätze eintreten soll.

Dafür ist eine Erhöhung der Verbandsbeiträge von 5—26 Pf. pro Woche vorgesehen, die in den einzelnen Beitragsklassen in folgender Weise zum Ausdruck kommt:

In Beitragsklasse	1	2	3	4	5
Bisheriger Beitrag: Pf.	95	65	50	40	25
Künftiger Beitrag: Pf.	120	80	60	50	30

Die in unserem Verband jetzt geltenden und durch Beschluß der Versammlung vom 1. Juli 1918 ab in Kraft tretenden erhöhten Unterstützungsätze sind unseren Mitgliedern genügend bekannt, so daß sich deren besondere Auffassung erübrigt. Unsere Mitglieder sind des weiteren aber auch davon unterrichtet, daß die bei uns gebotenen Unterstützungsätze auf Grund genauer und gewissenhafter Berechnungen auf ihre Durchführbarkeit geprüft sind, so daß damit auch eine gewisse Sicherheit für Einhaltung derselben geboten ist. Das war im Graphischen Zentralverband bisher nicht der Fall, denn die dort festgelegten Sätze waren bei der bisherigen Beitragshöhe auf die Dauer nicht haltbar, was durch die jetzt beabsichtigte bedeutende Reduzierung trotz der nicht unwesentlichen Beitragserhöhung klar bezeugt wird. Wir behaupten aber nicht, daß die jetzt

dort für die Krankenunterstützung vorgeschlagenen Sätze einer vorläufigen Nachprüfung auf ihre Durchführbarkeit nicht standhalten. Das würde uns ja eigentlich weiter nichts angehen. Da jedoch die veröffentlichte Gegenüberstellung der in beiden Organisationen gebotenen Vorteile augenscheinlich nur zu dem Zweck erfolgt, um von der vorgenommenen Reduzierung abzulenken, so ist auch diese Kritik sehr wohl angebracht.

Der aufmerksame Leser wird auch aus der in den „Graphischen Stimmen“ veröffentlichten Gegenüberstellung erkennen, daß unser Verband nach den neuen Bestimmungen bei geringeren Beitragssätzen fast noch mehr an Unterstützungen bietet, wie der Graphische Zentralverband nach der Durchführung seiner Neuregelung in Aussicht stellt. Dann ist zu beachten, daß der Wiederbezug der Arbeitslosenunterstützung für Ausgeschiedene bei uns schon nach Zwölftägiger Kurrenz von neuem beginnt, dort dagegen erst nach einer Kurrenz von 52 Wochen. Jedoch ist jedoch für uns der Umstand zu berücksichtigen, daß wir als ausgesprochene Kampforganisation auch in erster Linie für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen eintreten und für diesen Zweck bedeutende Mittel stets bereithalten müssen, während der Graphische Zentralverband, der den größten Teil seiner Mitglieder aus den Betrieben der religiösen Verlagsanstalten rekrutiert, nicht in dem Maße mit solchen ernstlichen Kampfsätzen zu rechnen hat und deshalb mehr durch den Stöber hoher Unterstützungen die Berufsangehörigen an sich zu fesseln sucht.

Korrespondenzen.

Berlin. Am 18. Dezember fand im Gewerkschaftshaus eine gut besuchte Branchenversammlung der Album-, Kappen-, Galanteriebranche statt, die sich mit dem in der Delegiertenversammlung vom 5. d. M. eingebrachten Antrage beschäftigte, die Fabrikanten zu ersuchen, die in der Branche gezahlten Teuerungszulagen ab 1. Januar 1918 zu erhöhen. Ueber die Gründe selbst, warum dies gesehen soll, braucht man ja eigentlich nicht viel Worte zu verlieren, denn die Preise der Lebensbedürfnisse sind schier unerträglich geworden und es tritt auch nur das ein, was wir bei den letzten Verhandlungen im Juli den Unternehmern gesagt haben, daß nur eine gründliche Aufbesserung der Minimalstundenlöhne und Bewilligung einer einigermaßen annehmbaren Kriegsteuerungszulage die traurige wirtschaftliche Lage unserer Berufsangehörigen für längere Zeit beheben könnte. Die im Jahre 1911 vereinbarten Minimaltariflöhne betragen für männliche Arbeiter 60 Pf., für weibliche selbständige Arbeiter 40 Pf. und für Anführerinnen und Hilfsarbeiterinnen 36 Pf. pro Stunde, und bei den Akkordlöhnen ist der Durchschnittsverdienst eines geschickten Arbeiters höchstens 36 Pf. die Woche, wenn er mit Hilfe arbeitet, etwas mehr. Von diesem Verdienst konnte wirklich niemand Rücklagen für kommende schlechtere Zeiten machen. Das Verlangen unserer Kollegen war deshalb berechtigt, nachdem die Arbeitgeber es direkt darauf abgesehen hatten, die Kündigung des Tarifvertrages abzuwarten, und nun dies von unserer Seite auch geschehen war, eine durchgreifende Verbesserung der Lohnbedingungen zu erirken; dieselben waren auch gewiß, eventuell die Konsequenzen zu ziehen und haben nur deshalb hieron Abstand genommen, weil jeder mit einem baldigen Kriegsende oder mit einer nochmaligen baldigen Erhöhung der Löhne rechnete. Fast sechs Monate sind bereits seit den letzten Verhandlungen verstrichen, die Lebensverhältnisse fast schier unerträglich geworden und das geflügelte Wort manches Arbeitgebers: „Die Leute müssen sich eben nach der Dede freden“, kann keine Anwendung mehr finden, weil es wie eine dicke Verböhnung klingen würde. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Brandendeckung zu beauftragen, sofort mit der Fabrikantenvereinigung in Verbindung zu treten und folgende Forderungen derselben zu unterbreiten: Die Akkordlöhne sollen eine Erhöhung von 75 Prozent der Grundpreise erfahren; der Stundenlohn soll so erhöht werden, daß derselbe inklusive der Teuerungszulage für männliche Arbeiter 1,50 Mk. und für weibliche selbständige Arbeiter 1 Mk. beträgt; für Hilfsarbeiterinnen und Anführerinnen soll die Teuerungszulage so erhöht werden, daß ihr Stundenverdienst 80 Pf. beträgt. Die Regelung der Sonntags- und Feiertagsarbeit bedarf schleuniger Erledigung, da unser Tarifvertrag eine solche nicht vorsieht. Auch die Entschädigung der Heberstunden ist keine zeitgemäße mehr und bedarf auch der Aufbesserung; ist doch die Leistung derselben ein großes persönliches Opfer, da es bei der jetzigen Ernährung ohne gesundheitliche Störungen nicht abgeht. Alles also Anträge, denen man die Berechtigung nicht verweigern kann.

Soll aber der Erfolg unserer Teuerungszulagenbewegung ein günstiger sein, so hat die Kollegenschaft

die erste Pflicht, dem Beschluß der Versammlung nachzukommen, unermüdetlich für die Ausbreitung unserer Organisation zu sorgen. Jeder hat die Pflicht, den Säumigen zu zeigen, daß ihr Platz auf unserer Seite ist, daß nur derjenige das Recht hat, an den Ertragschaften der Organisation teilzunehmen, der auch den Weg zu derselben gefunden hat.

Hamburg-Altona. In der Generalversammlung am 8. Dezember wurde über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern über höhere Teuerungszulagen an die Arbeiterinnen und eine höhere Bezahlung der Heberstunden berichtet. Stollege Müller führte aus, daß es gelungen sei, unsere Prinzipale zu bewegen, die den Kollegen gewöhnten Teuerungszulagen von 3,50 Mk. auf 5 Mk. zu erhöhen; leider könne diese Erhöhung von 1,50 Mk. erst am ersten Lohnzahlungstag im Januar in Kraft treten, da sich die Arbeitgeber mit ihren Berechnungen danach einrichten müßten; für Heberstunden soll dem Buchbinderpersonal derselbe Aufschlag gezahlt werden wie den Buchdruckern, und zwar 75 Proz. auf die bestehenden Sätze. Ein weiteres Entgegenkommen auf unsere Forderungen sei den Unternehmern nicht möglich, da das Gewerbe unter großen Schwierigkeiten zu leiden habe, wobei der immer fühlbarer werdende Papiermangel die Hauptrolle trage. Die Ortsverwaltung empfiehlt nach eingehender Berücksichtigung der Verhältnisse der Versammlung, der neuen Regelung ihre Zustimmung zu geben. Das Ergebnis bedeute immerhin einen Erfolg, der dem festen Zusammenstehen der Kollegenschaft zuzuschreiben sei. — Ein Gegenstand zu unserer nun abgeschlossenen Bewegung bilden die Verhältnisse in der Kartonnagenbranche; es ist festzustellen, daß dort heute noch Anfangslöhne von 7—10 Mk. gezahlt werden. Dies kommt aber daher, daß das Organisationsverhältnis der Branche ein sehr schlechtes sei; wir werden versuchen müssen, auch die Kartonnagenarbeiterchaft in stärkerem Maße für die Organisation zu gewinnen, um auch dort zu geregelten Verhältnissen zu kommen. Mit Sympathieerklärungen, welche uns der Kartonnagenfabrikantenverein hat zukommen lassen, ist uns nicht gedient. Nach kurzer Diskussion werden die mit den Prinzipalen vereinbarten Abmachungen gegen einige Stimmen angenommen. Sodann gelangte die Vorlage der Ortsverwaltung, Erhöhung der Lokalbeiträge für männliche Mitglieder um 15 Pf. und für weibliche Mitglieder um 8 Pf. zur Besprechung. Aus denselben Gründen, wie sich eine Erhöhung der Verbandsbeiträge notwendig mache, sei auch die Erhöhung der Lokalbeiträge nötig. Aber Voraussetzung nach werden die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiterchaft immer schwieriger werden, da heiße es vorbeugen, um allen Eventualitäten gewappnet gegenüberzutreten; weiter sei es notwendig, unseren Arbeitslosen eine der Zeit entsprechende Unterstützung bieten zu können. Unseren Kassierern müsse ebenfalls eine höhere Entschädigung gegeben werden, und da ichlage die Verwaltung vor, den Hauptkassierern 1 Pf. und den Werkstufenkassierern ½ Pf. pro verkaufte Karte mehr zu gewähren, so daß erstere 4 Pf. und letztere 1 ½ Pf. erhalten.

Diese Vorlage, Erhöhung der Lokalbeiträge — Erhöhung der Lokalunterstützung und Gewährung einer höheren Entschädigung an die Kassierer wird gegen eine Stimme angenommen. Weiter wird beschlossen, den Arbeitslosen und Kranken sowie den Familien der Kriegsteilnehmer in demselben Maße eine Extrainteraktion zu Weihnachten zu gewähren wie im Vorjahre.

Am Schluß gibt der Vorsitzende das Ergebnis der Abstimmung von Hamburg-Altona über die Erhöhung der Verbandsbeiträge und die Regelung der Unterstützungsätze bekannt. Für die Vorlage wurden 502, dagegen 14 Stimmen abgegeben, 2 Stimmen waren unglültig.

Rundschau.

Ein Preiswettbewerb. Zur Schaffung von Kleiderberäufnissen bzw. Kleidungsstücken, welche Armamentierten und Beschädigten das An- und Auskleiden ohne fremde Hilfe ermöglichen, hat der Jahrbuch des Knopf-Museums in Prag-Břechowitz, Heinrich Waldes, ein Preiswettbewerb veranstaltet und 43 Preise im Werte von 50 bis 1000 Kronen ausgesetzt. Teilnehmen kann jeder In- und Ausländer. Es sollen möglichst Modelle und Zeichnungen eingereicht werden; in Ausnahmefällen genügen aber auch schriftliche Angaben. Das Knopf-Museum ist auch bereit, nach vorheriger Verständigung Teilnehmern den Betrag für die Anfertigung von Modellen und Zeichnungen zu vergüten, sowie deren Anfertigung zu besorgen. Sendungen von reichsdeutschen Teilnehmern sind bis zum 31. Januar 1918 zu richten an Knopf-Museum Heinrich Waldes, Preiswettbewerb (Obern Ebnard Wenzinger, Dresden-A., Kleine Planische Gasse 39/41).

Briefkasten.

Infolge der Feiertage macht sich für die nächsten Nummern der „Buchbinder-Zeitung“ ein früherer Schluß der Redaktion nötig. Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Einwendungen für die am 1. Januar erscheinende Nummer 1 bereits am 22. Dezember und für die am 6. Januar erscheinende Nummer 2 bereits am 29. Dezember früh bei uns eingetroffen sein müssen.

An die Abonnenten und Inserenten der Buchbinder-Zeitung!

Infolge der großen Preissteigerungen im Druckgewerbe sehen wir uns leider gezwungen, den Bezugspreis für die Buchbinder-Zeitung ab 1. Januar 1918 vierteljährlich von 1.— M. auf 1,50 M. zu erhöhen.

Aus dem nämlichen Grunde erfahren auch die Preise für Inserate eine Erhöhung um 50 v. H., so daß ab 1. Januar 1918 die viergespaltene Zeile 90 Pf., für Verbandsmitglieder jedoch nur 60 Pf. kosten wird; Stellenangebote werden mit 60 Pf. und Verbandsmitgliedsanzeigen mit 30 Pf. je Zeile berechnet werden.

Geschäftsstelle der Buchbinder-Zeitung.

Für die **Falzerei** und **Verbandsabteilung** unseres **Zeitungsbetriebes** suchen wir einen zuverlässigen und energischen

Vorsteher.

Antritt kann sofort erfolgen.

Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 82.

Leim (Kaltleim)

ganz hervorragende Bindkraft bietet an.
Probe 5 kg zu Diensten.

Emil Heidenheimer, Nürnberg.

Presser und Fertigmacher

sucht

A. Köllner, Großbuchbinderei, Leipzig-Rtz.

Hohenzollernstraße 17—19.

Anzeigen in der Buchbinder-Zeitung

(Ausgabe im Dezember 1917: **24 450**, vor dem Kriege über 85 000) finden die weiteste Verbreitung.

Sortimenter Fertigmacher Deckenmacher Presser

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Julius Hager, Großbuchbinderei, Leipzig, Breitkopfftr. 9.

Kräbe entfehl. Bett-Gautjuden geheilt in 2 Tag. o. Berufstör. 100000 f. bew. Monat. üb. 100 Heilber. Maß Preise. Personenzug. „Salus“, Bochum 81, Kortumstr. 13.



Der vereinfachte Schußwert, Lederstichen, Schulranzen, Kleben, Zett- und Wagenbeden, All u. vieles andere selbst ausbessern will, verwendet vorzüglich

Nähable „Stepperin“

Sie näht spielend den Steppstich wie Maschine und spart sich in ganz kurzer Zeit im Haushalt wie bei Ausbearbeit. Garantie für Brauchbarkeit. Zahlreiche Anerkennungen und Nachbestellungen :: :: Preis 2,80 M. mit fort. Nadeln gegen Voreinsendung oder Nachnahme durch: **General-Vertreter Chr. Schopper, :: Stuttgart 1, Schwabstraße 67 ::**

Ehren-Tafel

für unsere im Kampf fürs Vaterland
gefallenen Kollegen.

Im Felde oder in den Lazaretten starben noch folgende Kollegen:

Konrad Buschid, geb. 8. 4. 1880 in Oldesloe, gefallen am 4. 6. 1917. Zuletzt Mitglied in Lübeck.

Karl Hecht, geb. 28. 6. 1893 in Lübeck, gefallen am 4. 10. 1917. Zuletzt Mitglied in Lübeck.

Richard Stender, geb. 26. 2. 1888 in Glashütte, gefallen am 10. 11. 1917. Zuletzt Mitglied in Lübeck.

Fritz Weigel, geb. 22. 11. 1889 in Mannheim, gefallen am 11. 8. 1917. Zuletzt Mitglied in Mannheim-Ludwigshafen.

Franz Hornbein, geb. 5. 5. 1875 in Rauenstein, im Kriegslazarett gestorben am 20. 8. 1917. Zuletzt Mitglied in Sonneberg.

Max Börner, geb. 19. 1. 1880 in Annaburg, in einem Feldlazarett gestorben am 19. 10. 1917. Zuletzt Mitglied in Annaburg-Buchholz.

Martin Beck, geb. 17. 6. 1888 in Chemnitz, gefallen am 22. 10. 1917. Zuletzt Mitglied in Chemnitz.

Ernst Eißler, geb. 24. 5. 1885 in Pfleningen, gefallen am 22. 10. 1917. Zuletzt Mitglied in Stuttgart.

Johann Bahmann, geb. 30. 1. 1889 in Königsbrunn, gefallen am 24. 10. 1917. Zuletzt Mitglied in Stuttgart.

Kurt Poser, geb. 19. 4. 1883 in Leipzig, gefallen am 29. 10. 1917. Zuletzt Mitglied in Werra.

Albrecht Drehsler, geb. 15. 10. 1884 in Erlangen, nach schwerer Verwundung gestorben im November 1917. Bis zu seiner Einberufung zum Militär Bevollmächtigter der Bahnhöfe Erlangen.

Emil Knauf, geb. 6. 6. 1898 in Dessau, auf Dorckposten gefallen. Zuletzt Mitglied in Frankfurt a. M.-Offenbach.

Otto Möbus, geb. 29. 5. 1885 in Heide, im Felde gefallen. Zuletzt Mitglied in Kiel.

Den Opfern der Kämpfe um den Frieden
Deutschlands

ein ehrendes Andenken!

Wer liefert

Buchbinderleinen und Moleskin?

Bemusterte Angebote an

Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., Nürnberger Werk, Nürnberg.

Zu kaufen gesucht eine

vollständige Buchbinderei-Einrichtung,

mittlere Größe, bestehend aus Schneidmaschine, Popplägere, Dreischneider, Drahtstiftmaschine, Wiegemaschine, Kalzmaschine möglichst mit Selbstanleger usw. Nicht unbedingt nötig ist Prägepresse und Prägeschrittmaterial; ferner erwünscht eine Gaufriermaschine für Leinwandpressung. Alle größeren Maschinen für Kraftbetrieb mit elektrischem Motor eingerichtet. Günstige Zahlungsbedingungen werden zugesichert.

Angebote unter **N. K. 6915** an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.**

Pappschere

gebraucht, aber gut erhalten, Schnittlänge 120 cm, zu kaufen gesucht.

Luft-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. H., Abteilung Flugzeugbau Kaiserdamm, Charlottenburg 9.

Für prima Qualität Gewähr durch beste Aufnahme in der gesamten Großindustrie

Sixtin-Klebstoff

gar. verwendbar für jeden Zweck.

Qualität I z. Zt. ausverkauft. Qualität extra Mk. 1,50 % kg, in Kannen zu 5—50 und in Fässern zu 200 kg exkl. Emballage ab Fabrik. **Muster zu Diensten.**

Caesar Beckmann, Hamburg 13.